

Frau Margarit Müller, Stellenvermittlung VSA : wieder einmal in eigener Sache

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA**

Band (Jahr): **52 (1981)**

Heft 12

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wieder einmal in eigener Sache



Neuerungen im gelben Anzeiger

Aufmerksame Leser des Fachblattes und vor allem des Stellenanzeigers haben sicher schon bemerkt, dass der Stellenanzeiger schöner geworden ist! Oder vielleicht nicht?

Seit dem September 1981 wird der Stellenanzeiger im Fotosatz gesetzt und im Offsetverfahren gedruckt.

Dies ist für die Mitarbeiter der Druckerei Stutz eine grosse Umstellung und entschuldigt auch die kleinen Verspätungen des Fachblattes.

Für Stellenanzeiger-Benützer gibt es ebenfalls kleine Umstellungen. Da mit Fotosatz die Grösse der Inserate nicht mehr in allen Massen möglich ist, mussten wir uns auf sechs verschiedene Möglichkeiten einigen.

1/8-Seite	82/59 mm	Fr. 106.—
1/6-Seite	82/80 mm	Fr. 144.—
1/4-Seite	82/122 mm	Fr. 220.—
2/6-Seite	82/164 mm	Fr. 295.—
3/8-Seite	82/185 mm	Fr. 333.—
1/2-Seite	82/248 mm	Fr. 447.—

Auf diesen Preisen haben VSA-Mitglieder-Heime 25 % Rabatt!

Achtung! Mitgliederrabatt können wir nur auf direkt aufgebene Inserate gewähren.

Auf Querformat möchten wir, wenn möglich, verzichten.

Der Setzer wäre Ihnen dankbar, wenn Sie die Grösse des Inserates ihm überlassen könnten (Vermerk: notwendige Höhe). Sicher wird er sich Mühe geben, Ihr Inserat nicht grösser als erforderlich zu machen. Es ist in seinem, in unserem und in Ihrem Interesse, ein Inserat möglichst schön und repräsentativ zu setzen und zu gestalten.

Wenn Sie gerne Ihr Signet auf Ihrem Inserat abgedruckt haben möchten, benötigen wir kein Klischee und keine Mater mehr.

Neu! Senden Sie uns bitte: Einen Film, eine Schwarz/Weiss-Foto, einen Schwarz/Weiss-Briefkopf oder eine Reinzeichnung.

Meiner Meinung nach hat sich der Stellenanzeiger wirklich verschönert. Die Schrift hebt sich klarer hervor und die Linien um die Inserate sind deutlicher und sauberer gestaltet. Stimmen Sie mit mir überein?

Stellvertreterin Frau V. Nägeli

Wer die Stellenvermittlung öfters anruft, sei's für die Personalsuche, für eine Auskunft oder auch nur, um wieder einmal über den Personalmangel zu seufzen, hat sicher auch gemerkt, dass wir bei der Stellenvermittlung eine neue Mitarbeiterin angestellt haben. Im März-Heft hat der Redaktor schon über meine berufliche Weiterbildung zur Berufsberaterin informiert und die neue Mitarbeiterin vorgestellt. Leider mussten wir dann nach einigen Wochen nochmals auf die Suche gehen, und seit dem 1. Mai 1981 betreut Frau *Verena Nägeli* während meiner Abwesenheit die Stellenvermittlung VSA.

Sie hat sich in kurzer Zeit gut eingearbeitet und sich auch an den regen Telefonverkehr gewöhnt. Ich bin froh, in Frau Nägeli eine so gute Stellvertreterin gefunden zu haben.

Sozialeinsätze in Heimen

Anfang Jahr haben wir Sie ausführlich über «Die Sozialeinsätze Jugendlicher in Heimen und Kliniken», die wir in Zusammenarbeit mit dem Evangelischen Verband für Innere Mission und Diakonie ausgearbeitet haben, informiert. Wir hatten nun die Möglichkeit, diesen Sommer zwei Lager durchzuführen.

Das erste Lager, das vom 1. bis 8. August 1981 im Krankenhaus Bethesda, in Küsnacht (ZH), mit sechs Teilnehmern, die von der ganzen Schweiz hergereist kamen, durchgeführt wurde, betreute eine Mitarbeiterin des KEM.

Paul Haug vom Verband für Innere Mission schreibt uns von diesem Lager: «Am Schluss der Woche haben die Teilnehmer nicht nur besser gelernt, wie man mit Patienten umgeht und Rollstühle schiebt, sondern auch eine neue Lebenseinstellung gefunden. Gesundheit und Leistungsfähigkeit sind weder selbstverständlich noch die alleinigen Wertmassstäbe. Ein besonderer Dank gilt der Leitung und den Mitarbeiterinnen des Bethesda. Für sie sind solche Einsätze keine Arbeitsentlastung, sondern sie müssen noch auf jemanden mehr ein Auge haben. Aber sie haben damit einen Beitrag geleistet, dass sich zwei oft so fremde Welten, nämlich die Gesunden mit

Neue Mitglieder VSA

Einzelmitglieder

Baumgartner Irène, cand. theol., Sonnmattweg 7, 5000 Aarau; Graser Dolores, Therapeutin, Krankenhaus Altenberg, 3013 Bern; Mutter Klaus, Heimleiterin, Regionales Kinderheim, 3900 Brig; Schoch Urs und Heidi, Heimleiter-Stellvertreterinnen, Betreuungsstätte Säntisblick, 9113 Degersheim; Eigenmann Pius A., ab Juli 1982 Direktor, Johanneum, 9652 Neu St. Johann.

Mitglieder von Regionen

Region Aargau

Wälti Karl, Altersheim Kloos, 4310 Rheinfelden.

Region Basel

Schelker Paul und Vreni, Regionales Alters- und Pflegeheim, 4418 Reigoldswil.

Region Bern

Gugger Fritz und Elisabeth, Altersheim Turmhuus, 3138 Uetendorf; Gasser Paul und Rosmarie, Chalet Margarita, 3122 Kehrsatz.

Region St. Gallen

Heimgartner Gertrud, Johanneum, Haus Otmar, 9652 Neu St. Johann; König Gottfried und Margrit, Evang. Alters- und Pflegeheim, 9230 Flawil; Liechti Karl und Margret, Altersheim Rotmonten, 9010 St. Gallen.

Region Zürich

Kästli Robert, Männerheim Heilsarmee, 8026 Zürich; Kofel Max und Linda, Altersheim Bruggwiesen, 8307 Effretikon.

Institutionen

Altersheim Gustav-Benz-Haus, 4057 Basel; Altersheim Turmhuus, 3138 Uetendorf; Pension Felsengarten, 9000 St. Gallen; BSZ Behindertenwohnheim, 8840 Einsiedeln; Foyer des Bonnesfontaines, 1700 Fribourg; Altersheim Bruggwiesen, 8307 Effretikon; Altersheim Rotenwies, 9056 Gais.

ihrem Leistungsorientiertsein und schwachen Menschen wenigstens im Kleinen etwas näher gekommen sind. Sie haben andern eine Chance gegeben, einen neuen Zugang zum Benachteiligten zu finden und zu lernen, mit Leiden umzugehen.»

Das zweite Lager wurde mit einer Schulklasse von 22 Buben und Mädchen aus Kehrsatz (BE) in der Epilepsie-Klinik in Zürich durchgeführt. Die 15jährigen Schüler wurden in allen Abteilungen der Klinik (Werkstatt, Frauen- und Männerhaus, Kinderhaus und -pavillon und in der Pflege-Abteilung) eingesetzt. Eine Schlafmöglichkeit hatten sie ebenfalls an Ort und Stelle im Luftschutzraum. Der Aufwand für das Heim war enorm, doch wenn man die Aufsätze der Schüler über diese Erfahrung liest, hat es sich sicher gelohnt. Hier einige Ausschnitte:

«... In diesen Tagen in der Epi habe ich viel gelernt. Die Mauer, das Ungewisse, das vorher immer zwischen mir und den Behinderten war, wurde abgebaut. Ich habe gelernt, mit diesen Menschen zu reden und sie so zu behandeln, wie ich auch auf eine ganz natürliche Art die 'gesunden' Menschen behandle. Ich denke, wenn ich einen Behinderten auf der Strasse treffe, schaue ich ihn jetzt mit ganz andern Augen an... Ich finde es gut, dass wir hierher gekommen sind, um auch diesen Teil der Menschen kennenzulernen, die in unserer Gesellschaft so versteckt werden.»

«... Etwas, das mich sehr berührt hatte, war, als einer der Patienten am letzten Tag kam, sich verabschiedete und dankte für alles, was wir ihm zuliebe getan haben... Mir selbst brachte diese Woche sehr viel, was nützlich sein könnte.»

«... Die Arbeit im Theoretischen gefällt mir gut, aber im Praktischen bin ich nicht der Typ dazu. Im Moment bin ich froh, die ganze Sache zu vergessen. Später werde ich die Erfahrung wieder ausgraben. Ich fand es aber trotzdem gut, dass ich es einmal erlebt habe.»

«... Ich habe mich schnell an den Umgang mit den Patienten gewöhnt und ich kann mich kaum von ihnen trennen... Von mir aus hätten wir gut noch eine Woche bleiben können.»

Frau Pfarrer Hasenfratz und den Mitarbeitern der Epi danke ich herzlich, dass sie diesen Einsatz möglich machten.

Wenn Sie nach der Lektüre dieser Ausschnitte doch auch einmal einer Gruppe von Jugendlichen die Möglichkeit geben möchten, die Arbeit in Ihrem Heim kennenzulernen, melden Sie sich doch bei der Stellenvermittlung VSA!

Kurs für Haushaltleiterinnen

Im Frühling 1982 wird der VEDH, Verband eidgenössisch diplomierter Haushaltleiterinnen, in Zusammenarbeit mit der Berufsschule VI der Stadt Zürich und dem VSA einen Weiterbildungskurs für diplomierte Haushaltleiterinnen durchführen. Ziel des Kurses ist es, Haushaltleiterinnen für das Heim weiterzubilden. Das Schulprogramm beinhaltet:

Personalführung:

Psychologische Aspekte der Mitarbeiterführung, Personal-Anleitung, Arbeits- und Freizeitpläne.

Betriebsführung:

Anstellungs- und Entlassungsgespräche, Personalblätter, rechtliche Fragen, Korrespondenz, Erstellen eines Inventars und Kartei.

Haushaltführung:

Einkauf, Vorratshaltung, Lagerkontrolle, Menu-Planung und Berechnung, Service, Maschinen, Apparate, Geräte.

Der Kurs dauert 1 Semester, pro Woche ein Schultag.

Bedingung für die Aufnahme in diesen Kurs ist der Abschluss der Haushaltlei-

terinnenausbildung und Praxis im Heim. Diese Praxis kann zum Teil vor dem Kurs und zum Teil während des Kurses absolviert werden.

Heimleiter, die Interesse haben, einer Haushaltleiterin in ihrem Heim die Möglichkeit zu geben, diesen Weiterbildungskurs zu besuchen und sie vielleicht nachher auch gerne fest anstellen möchten, melden sich bitte bei der Stellenvermittlung VSA. Ich habe dem Verband die Zusage gemacht, bei der Vermittlung behilflich zu sein.

Ich bin überzeugt, dass mit dieser Zusatzausbildung jeder Heimleiter gerne

eine «Haushaltleiterin mit vermehrter Verantwortung im Heim» anstellen wird. Da es schwierig ist, eine Hausbeamtin oder neu: Hauswirtschaftliche Betriebsleiterin, zu finden, ist es für kleinere oder mittlere Heime eine gute Alternative, eine Haushaltleiterin anzustellen.

Im «Tages-Anzeiger» und im «Leben und Glauben» wirbt die Stellenvermittlung VSA wieder für Heimpersonal. Anfragen gibt es viele, aber der Mangel an ausgebildetem Personal ist immer noch sehr gross. Wann wird sich das wohl ändern? Ich hoffe immer noch auf die Zeit, wo ich jedem Heim die richtigen Leute zur Auswahl vermitteln kann!

Nachrichten aus der VSA-Region Appenzell

Das Lärchenheim wird Rehabilitationszentrum

Im Kanton Appenzell A. Rh. soll das frühere Heim, unter dem Namen «Lärchenheim Lutzenberg» bekannt, nun eine neue Zweckbestimmung bekommen, indem ein Drogenheim geschaffen werden soll. Dabei geht es um eine Vereinbarung der Ostschweizer Kantone. Die Vertragspartner wollen unter dem Namen «Rehabilitationszentrum für Drogenabhängige Lutzenberg» (Drogenheim), eine gemeinsame Therapiestation für Drogenabhängige errichten.

Schon im Februar 1980 ist eine Arbeitsgruppe eingesetzt worden, um all die Probleme zu überprüfen. Die Abklärungen haben ergeben, dass sich die Gebäude des Lärchenheims für den Betrieb eines Drogenheimes gut eignen. Die Regierungskonferenz der Ostschweizer Kantone hat der Schaffung eines interkantonalen Drogenheimes zugestimmt. Die Notwendigkeit eines Rehabilitationszentrums für Drogenabhängige dürfte kaum umstritten sein. Die Erfahrung zeigt, dass durch stationäre Behandlung in Rehabilitationszentren Erfolge eintreten. Die Drogenabhängigen sind zu einem Aufenthalt in einer solchen Stätte oft nur bereit, wenn sie zu dieser Massnahme verurteilt werden. Abklärungen ergaben weiter, dass ein Rehabilitationszentrum für Drogenabhängige in der Lage sein wird, Strafanstalten wenigstens einen Teil der therapiewilligen Drogenabhängigen im Rahmen des Massnahmenvollzuges abzunehmen. Nach gesetzlichen Grundlagen sind die Kantone verpflichtet, die für die Behandlung und Betreuung notwendigen Einrichtungen zu schaffen.

Genau Zahlen über das Ausmass des Drogenproblems existieren nicht. Verschiedene Erhebungen der vergangenen Jahre lassen aber heute Schätzungen zu, die zumindest die Grössenordnung des Problems aufzeigen. Etwa ein Fünftel bis ein Viertel aller 15- bis 24-jährigen haben bereits mindestens einmal Drogenkontakt gehabt (meistens Haschisch oder Marihuana). Von diesen Jugendlichen bekommt wiederum etwa

ein Fünftel mit der Zeit grössere soziale Schwierigkeiten oder wird krank. Nach Untersuchungen von Aerzten von der Psychiatrischen Universitätsklinik Basel sind 2 Prozent der Bevölkerung schwer alkoholkrank und 0,2 Prozent drogenabhängig. Behörden und Fachleute rechnen heute mit etwa 13 000 Drogen-süchtigen in der Schweiz.

Der erste Drogenkontakt findet meist in einem immer früheren Alter statt. Die Unterschiede in der Häufigkeit des Drogenkonsums zwischen Stadt und Land und zwischen den Geschlechtern gleichen sich immer mehr aus. Im Jahre 1980 sind insgesamt 32 Personen wegen Widerhandlung des Betäubungsmittelgesetzes verurteilt worden. Von den 29 männlichen und 3 weiblichen Personen waren 19 Personen unter 20 Jahren. Auch im Kanton Appenzell ist die Drogenszene präsent, wie in den meisten übrigen Kantonen. Tatsache ist allerdings, dass Konsumenten und Händler eher etwas vorsichtiger geworden sind. Im Hinblick auf all diese Feststellungen ist das Bedürfnis eines Rehabilitationszentrums für Drogenabhängige kaum zu bestreiten. Nebst dem Kanton Appenzell A. Rh. werden dieses Jahr noch drei weitere Kantone über den Beitritt beraten, wobei in zwei weiteren Kantonen voraussichtlich eine Volksabstimmung notwendig wird. Der Kauf dieser Liegenschaft ist auf 1984 vorgesehen.

Heiden

Bekannterweise beschäftigt sich die Altersheimkommission der Gemeinde Heiden schon seit längerer Zeit mit dem Problem des Platzmangels im Altersheim Quisisana. Da bereits schon ein Projekt ausgearbeitet wurde, hatten die Dorfvereine Gelegenheit, während einer Informationswoche die Notwendigkeit eines Erweiterungsbaues unter kundiger Führung und Orientierung vom Heimpräsidenten, Gemeinderat Herr Bötschi, und der Heimleitung, Herr und Frau Bolliger, an Ort und Stelle erfahren zu